

# Verbrechen kartografiert: Abu Sittas Atlas enthüllt die Geografie der Enteignung

Annie O’Gara, palestinechronicle.com, 14.04.26

Dr. Salman Abu Sitta ist eine herausragende Persönlichkeit für die palästinensische Sache, nicht zuletzt, weil sein Lebenswerk verdeutlicht, dass der Widerstand gegen den Zionismus viele Formen annimmt.

Zu seinen wohl bedeutendsten Werken zählen die Atlanten Palästinas. Die beiden Atlanten „Atlas of Palestine, 1871–1877“ und „Atlas of Palestine, 1917–1967“ kartografieren Palästina vor Beginn des zionistischen Projekts zur ethnischen Säuberung dieses Landes und zeichnen die Veränderungen nach der Nakba bis hin zur Naksa nach.

Dr. Salmans neuester Atlas versetzt der kulturellen Tyrannei, die die israelische Kartierung Palästinas darstellt, einen weiteren Schlag. Seine Bestimmung der wahren Namen palästinensischer Städte und Dörfer, sein Beharren darauf, dass die Parks und Wälder des JNF eine undurchsichtige Überlagerung der authentischen arabischen Identität Palästinas darstellen, deren Grenzen das Ausmaß des Raubes kennzeichnen, ist für die Palästinenser von großer Bedeutung.

Vor allem werden Dörfer, Städte und Ortschaften geografisch verortet, mit ihren korrekten arabischen Namen versehen und an ihren rechtmäßigen Platz auf dem Land Palästinas zurückgeführt.

In jüngerer Zeit wirft der *Atlas of Palestine: Land Theft by the Jewish National Fund* die zentralen Fragen auf nach den Verantwortlichen (wer hat dieses Land gestohlen und wie kam der JNF in dessen „Besitz“?) und nach dem rechtmäßigen Besitz (welchen Dörfern gehören diese Ländereien, wer lebte dort und wo befinden sich die verstreuten Eigentümer heute?).

Dieser Atlas ist von besonderer Bedeutung für palästinensische Flüchtlinge, die aus den 372 Dörfern vertrieben wurden, deren Land im Zuge eines fiktiven „Landverkaufs“ dem JNF/ KKL zugeteilt und anschließend mit Parks und Wäldern bedeckt wurde. Dies geschah, um die zerstörten Dörfer zu verbergen und eine Rückkehr zu verhindern. Für die Palästinenser werden die Namen ihrer Dörfer wiederbelebt und auf der Karte verzeichnet.

Die unzähligen Mittel, die in den Anfangsjahren des Staates Israel eingesetzt wurden, um das offensichtlich Illegitime zu „legitimieren“, werden in diesem Atlas mit großer Klarheit dargestellt. Aufschlussreiche Übersichten begleiten die Karte jedes *JNF*-Parks und gehen ins Detail: die territoriale Aneignung palästinensischen Landes, wie viel Land von jedem betroffenen Dorf gestohlen wurde, einige Namen großer Familien und in welchen Flüchtlingslagern viele von ihnen heute leben.

Wäre Dr. Abu Sitta ein Forensiker, wäre dieser Atlas eine Aufzeichnung der Tatorte des *JNF* und der Opfer dieser Verbrechen, der palästinensischen Flüchtlinge; solange die Parks bestehen, stehen sie natürlich für andauernde Verbrechen, bei denen die Diebe weiterhin von ihrer Beute profitieren. Der israelische Staat hat enorme Anstrengungen unternommen, insbesondere durch das „Greenwashing“ des *JNF*, um das Verbrechen zu vertuschen, das im Kern der Staatsgründung liegt – ein Verbrechen, das die grundlegendste Herausforderung für seinen Gründungsmythos darstellt, nämlich dass Palästina ein leeres oder vernachlässigtes Land gewesen sei.

Diese Karten sind ein Werkzeug, das die Palästinenser irgendwann nutzen können, um ihr Eigentum und Erbe zurückzufordern. Für Nicht-Palästinenser bieten die Karten der *JNF*-Parks, aus denen einige Freunde und Genossen vertrieben wurden, viel: fesselnde Details, die Klangfülle der arabischen Dorfnamen, Bewunderung für die akribische Detailgenauigkeit und nicht zuletzt den Akt selbst, gestohlene Identitäten zu benennen – eine Form des politischen Widerstands, die von größerer Bedeutung ist, als es auf den ersten Blick erscheinen mag.

Westliche Gesellschaften neigen dazu, Kartografie als einen präzisen, wissenschaftlichen und politisch neutralen Akt zu betrachten, bei dem die Konturen eines Landes, Flüsse, Berge, Ebenen, Straßen und natürlich Ortsnamen korrekt kartiert werden, um sich zurechtzufinden. Doch ein kolonisiertes Volk weiß, dass das Erstellen von Karten (wie auch Geschichtsschreibung) alles andere als ein neutraler Akt sein kann, insbesondere wenn die Muttersprache durch die des Kolonisators verdrängt wird, wie in Palästina und Irland.

Dr. Salmans jüngste Arbeit regte die Verfasserin dieses Artikels zu zahlreichen Überlegungen über die Verbindungen zwischen Irland und Palästina an. Im Jahr 1883 erklärte Lord Salisbury: „Der unangenehmste Teil der drei Königreiche ist Irland, und deshalb verfügt Irland über eine prächtige Karte.“ Der *Spring-Rice-Bericht* von 1824 hatte diese „prächtige“ Karte hervorgebracht, indem er die Notwendigkeit einer „allgemeinen Vermessung Irlands“ feststellte, die „ein Beweis für die Bereitschaft der Legislative sein sollte, alle Maßnahmen zu ergreifen, die der Förderung der Interessen Irlands dienen“. Die von den Royal Engineers

vorgenommene Kartierung wurde jedoch nicht von allen als eine so harmlose Angelegenheit wahrgenommen.

Im Jahr 1980, auf dem Höhepunkt des Nordirlandkonflikts, wurde die politische Bedeutung der Kartierung Irlands durch die Kolonialmacht von der *Field Day Theatre Company* in Brian Friels Theaterstück *Translations* eindrucksvoll dramatisiert. Das Stück ist fiktiv, nutzt jedoch die Kartierung Irlands durch die englische Krone im 19. Jahrhundert als Ausgangspunkt, um Fragen der Kolonialisierung zu erörtern: kulturelle Enteignung, Land, Identität und natürlich Sprache, das Machtinstrument, das die Vorherrschaft des Kolonisators über die Kolonisierten sichert: „Sprache war schon immer das perfekte Instrument des Imperiums.“

Die Kartierung Irlands beinhaltet die Vereinheitlichung oder Regulierung der Ortsnamen durch die Übersetzung oder Transkription gälischer Namen ins Englische. Eine zentrale Figur des Stücks, Owen, ein Einheimischer, der an diesem Prozess beteiligt ist, beschreibt seine Aufgabe darin, „die uralte, archaische Sprache, die ihr Leute beharrlich spricht, in das gute Englisch des Königs zu übersetzen“. So sehen wir im Stück viele Beispiele für die Entwurzelung von Ortsnamen durch diesen Prozess der Anglisierung: Bunnahabhann wird zu Burnfoot und Baile Beag zu Bally Beg.

Der von Friel dramatisierte Prozess beinhaltet eine metaphorische Auslöschung von Erinnerung und Überlieferung, die in einer Anekdote – der von Tobair Vree („tobair“ ist gälisch für „Brunnen“) – treffend zusammengefasst ist. Die Figuren diskutieren über das Wort „Vree“; was bedeutet es? „Vree“, erklärt einer von ihnen, sei eine im Laufe der Zeit entstandene Verballhornung von Bhriain (Brian), der ursprüngliche Name habe also „Brians Brunnen“ bedeutet.

Doch der Name bezieht sich auf eine Kreuzung, nicht auf einen Brunnen; das Rätsel wird noch größer. Die mündlich überlieferte Geschichte der vergangenen Generationen liefert die Antwort auf das Rätsel. Vor Jahrzehnten litt ein älterer Mann aus der Gegend, der namensgebende Brhiain, an einer entstellenden Wucherung im Gesicht, von der er glaubte, sie könne durch das magische Wasser des damals noch existierenden Brunnens geheilt werden. Das tägliche Baden heilte ihn nicht, doch er ertrank tragischerweise in eben diesem Brunnen – daher der Name.

Friels Argument ist klar: Namen sind mehr als nur Bezeichnungen, sie sind Bewahrer der Erinnerung, und als solche hat ihre oberflächliche Unregelmäßigkeit keine Bedeutung; sie bergen eine tiefere Aussagekraft und Wirksamkeit. Das Ersetzen eines gälischen Namens durch eine anglisierte Transkription oder Übersetzung ist „eine Art Vertreibung“, ein Akt des kultu-

rellen Imperialismus, der die lokale Geschichte und Identität auslöscht und durch eine neue, aufgezwungene Realität ersetzt.

Dr. Salmans neuester Atlas versetzt der kulturellen Tyrannei, die die israelische Kartierung Palästinas darstellt, einen weiteren Schlag. Seine Bestimmung der wahren Namen palästinensischer Städte und Dörfer, sein Beharren darauf, dass die Parks und Wälder des *JNF* eine undurchsichtige (aber massiven Schaden anrichtende) Überlagerung der authentischen arabischen Identität Palästinas darstellen, deren Grenzen das Ausmaß des Raubes kennzeichnen, ist für die Palästinenser von großer Bedeutung. Es ist auch ein Geschenk an alle kolonialisierten Völker, die einen Verfechter wie Abu Sitta brauchen, und an uns alle, die wir uns dafür einsetzen, dass Palästina wiederhergestellt wird und seinem Volk, dem das Rückkehrrecht zugesprochen wird.

So sehr sich der *JNF* und der Zionismus auch bemühen mögen, sie werden die in den Namen verkörperte arabische Wahrheit nicht besiegen können, so wie heute in Irland Doire/Derry über „Londonderry“ triumphiert. Und mit den Worten von Seamus Heaney:

„Du wirst verstehen, dass ich eine Grenze ziehe  
Wenn mir geraubt wird, was mir gehört,  
Meine Heimat, mein tiefes Anliegen,  
Zu Hause zu sein  
An meinem eigenen Ort und darin zu wohnen  
Unter seinem richtigen Namen.“

*Annie O’Gara: Ist aktives Mitglied der Palestine Solidarity Campaign und der britischen Sektion der globalen Kampagne „Stop The Jewish National Fund“. Sie engagiert sich für BDS und ist Gründerin von Northern Women for Palestine. Sie hat diesen Artikel für die Palestine Chronicle verfasst.*

Quelle: <https://www.palestinechronicle.com/mapping-the-crime-abu-sittas-atlas-exposes-geography-of-dispossession>

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de